Vielfalt stärkt Betriebe: Inklusive Ausbildung als Erfolgsfaktor

Kreis Herford. „Jeder Mensch hat Talente. Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass diese Talente nicht unentdeckt bleiben“, betonte Landrat Mirco Schmidt in Richtung der Unternehmensvertreterinnen und Vertreter, die am Montagnachmittag in die Mensa des Berufskollegzentrums Herford (Hermannstraße 5 bis 9) gekommen waren. Sie waren der Einladung des Arbeitskreises für Arbeit & Beschäftigung im Kreis Herford gefolgt, um sich mit inklusive Ausbildungsplätzen auseinanderzusetzen.

Welche Vorteile haben inklusive Ausbildungsplätze für Unternehmen? Wie können Ausbildungsangebote inklusiver gestaltet werden? Und welche Beispiele gibt es aus der Region?

Fragen, auf die es im Rahmen der Veranstaltung „Gemeinsam stark: Inklusive Ausbildungsansätze für Unternehmen" Antworten gab.

„Unternehmen, die auf Vielfalt setzen, profitieren von unterschiedlichen Perspektiven, von neuen Denkansätzen und oft auch von einer besonders hohen Motivation und Loyalität ihrer Mitarbeitenden. Sie erschließen sich neue Fachkräftepotenziale und positionieren sich gleichzeitig als moderne, verantwortungsbewusste Arbeitgeber“, erläuterte Mirco Schmidt. Für ihn ist die Förderung der Inklusion nicht nur eine soziale Verantwortung, „sondern auch eine Chance für Unternehmen, von neuen Perspektiven und Ideen zu profitieren“.

Die Fachstelle Inklusion der Kreisverwaltung Herford und die Stadt Herford engagieren sich schon seit vielen Jahren für einen inklusiven Arbeitsmarkt. Sie hatten für die Veranstaltung gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern und Fachstellen ein vielfältiges Programm zusammengestellt: Nach einem Impulsvortrag von Magdalena Weinsziehr (Bundesverband der Inklusionsunternehmen in Deutschland) berichteten verschiedene Betriebe aus der Region über Best-Practice-Beispiele: So hat ein junger Mann mit Lernbeeinträchtigung bei der Firma G.-L. Metallbau in Kirchlengern die Ausbildung zum Fachpraktiker Metallbau erfolgreich absolviert. Gleiches gilt für eine junge Frau, die sich aktuell auf Gut Steinbeck in Bad Salzuflen zur Pferdewirtin ausbilden lässt sowie für eine Auszubildende, die beim Lippischen Kombi Service (LKS) als Fachpraktikerin Küche tätig ist.

In einem anschließenden World-Café tauschten sich die Teilnehmenden aus und diskutierten über verschiedene inklusive Ansätze. Vor Ort standen kompetente Ansprechpartner:innen zur Verfügung: So etwa die Industrie- und Handelskammer sowie die Handwerkskammer OWL, der Landschaftsverband, die Bundesagentur für Arbeit, die Einheitlichen Ansprechpartner für Arbeitgeber (EAA), der Integrationsfachdienst, das Kompetenzzentrum Selbstbestimmt Leben sowie die Kreis- und die Stadtverwaltung Herford.

„Insbesondere die vorgestellten Best-Practice-Beispiele zeigen, dass die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen einen echten Mehrwert für beide Seiten bietet: Und zwar sowohl für die Betriebe als auch für Menschen mit Behinderungen“, meint Martina Nickles, Behindertenbeauftragte der Hansestadt Herford

Maria Abele-Holzbaur von der Fachstelle Inklusion des Kreises ergänzt: „Wir hoffen, dass einige Unternehmensvertreterinnen und Vertreter wertvolle Impulse erhalten haben und heute sehen können, wie groß unser Netzwerk ist“. Sie betont: „Der Fachkräftemangel ist in nahezu allen Branchen spürbar. Gleichzeitig gibt es viele Menschen mit Beeinträchtigungen, die motiviert sind, ihre Fähigkeiten einzubringen, eine Ausbildung zu absolvieren und beruflich Fuß zu fassen – die aber noch zu selten die passenden Chancen erhalten“.

Foto: Organisationsteam und Referent:innen der Veranstaltung des Arbeitskreises für Arbeit & Beschäftigung im Kreis Herford.

Text: Pressestelle des Kreises Herford